

HC Winterthur

Handball für alle



Bild: Helge Freibig

- 2 Editorial**
- 3 Einzelfallhilfe**
- 4–7 Inklusives Handballtraining**
- 8–9 Bauprojekt «Salpark»**
- 10 Wechsel in der Geschäftsstelle**
- 11 Lesesommer 2023**
- 12 Rückblick Altersfest 2023**

Editorial



Bild: Enzo Lopardo

Liebe Leserinnen und Leser

Das ausgehende Jahr hatte es für den ehrenamtlich tätigen Stiftungsrat der Hilfsgesellschaft in sich. Nach zwei Pandemiejahren, in denen uns unsere beiden Betriebe, das Seniorenzentrum Wiesengrund und das Wohnheim Sonnenberg, zwischenmenschlich wie betrieblich finanziell arg gefordert hatten, spielte uns unser unterbewusstes Wunschdenken einen Streich. Es suggerierte uns, wir könnten im Jahr 2023 wieder entspannteren Zeiten entgegenblicken. Nun, entspannter wurde das Jahr zum Glück, was den Aspekt der Pandemie betraf. Aber es warteten neue Projekte darauf, angegangen zu werden, allen voran die Neubesetzung unserer Geschäftsstelle. Unsere gute Seele Christa Frank, die bereits Ende April 2022 in Pension hätte gehen können, wollte uns in den turbulenten Pandemiezeiten nicht im Stich lassen. Also trat sie erst diesen Frühling ihren höchst verdienten Ruhestand an, nach sage und schreibe 32 Jahren im Sekretariat der Hilfsgesellschaft. Es galt, eine Nachfolge zu suchen. Nun freuen wir uns, in Karin Quenzer eine neue, engagierte Sekretärin begrüßen zu dürfen (Seite 10). Auch im Stiftungsrat hat es im Jahre 2023 Wechsel gegeben. Hierüber werden wir in der Frühlingsausgabe berichten.

Seit einigen Jahren schon beschäftigt uns die Zukunft des Seniorenzentrums Wiesengrund. Nach anfänglichen Visionen, die uns durch die Köpfe gingen, nahmen die verschiedenen Ideen langsam Form an. Eine Projektgruppe aus stiftungsgeigen sowie externen Fachpersonen wurde gebildet, um den künftigen Bedarf, die Ansprüche und Anforderungen an alters- und pflegegerechte Wohnformen zu eruieren. Anfang Oktober konnten wir das Projekt «Salpark» der Öffentlichkeit zum ersten Mal präsentieren (Seiten 8–9).

Niemanden ausschliessen

Unsere Hauptaufgabe jedoch ist und bleibt die Unterstützung von sozial Benachteiligten in der Stadt und Region Winterthur. Auf Seite 3 können Sie anhand von drei zufällig ausgewählten und kurz geschilderten Beispielen lesen, was für Einzelfallhilfen die Stiftung leistet. Neben Einzelpersonen gewähren wir gemeinnützigen Institutionen, die einen sozialen Zweck verfolgen, finanzielle Beiträge. Wir freuen

Wir freuen uns, Ihnen in dieser Ausgabe ein junges, ambitioniertes Sportprojekt vorstellen zu dürfen: den Handballclub Winterthur, einen Verein, der sich die Inklusion in die Statuten geschrieben hat.

uns, Ihnen in dieser Ausgabe ein junges, ambitioniertes Sportprojekt vorstellen zu dürfen: den Handballclub Winterthur, einen Verein, der sich die Inklusion in die Statuten geschrieben hat (Seiten 4–7) und schweizweit Pioniercharakter hat. Wir wünschen den Verantwortlichen von Herzen viel Erfolg.

Es freut uns natürlich immer, wenn Projekte, die wir regelmässig unterstützen, erfolgreich sind. Ein solches ist der Lesesommer der Bibliotheken, der Kindern die Freude am Lesen vermitteln möchte. Regelmässig findet im November auch das Altersfest statt, als Dank an eine Generation, die ihren wertvollen Beitrag für die Gesellschaft geleistet hat. Auf der Rückseite finden Sie Impressionen vom 96. Altersfest.

In der Hoffnung, mit den Berichten aus der Tätigkeit der Hilfsgesellschaft auf Ihr Interesse zu stossen, wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Stiftungsrats der Hilfsgesellschaft frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Regina Speiser,
Mitglied des Stiftungsrats

Die Hilfsgesellschaft hilft in finanziellen Notlagen

Die Stiftung «Hilfsgesellschaft Winterthur» nimmt von staatlichen oder privaten Beratungsdiensten Unterstützungsgesuche für in Not geratene Einzelpersonen oder Familien in finanziell bescheidenen Verhältnissen entgegen. Nach Überprüfung der Gesuche gemäss den Unterstützungskriterien der Stiftung leistet die Hilfsgesellschaft Beiträge für die Behebung von finanziellen Notlagen. Dabei geht es oft um Hilfe zur Selbsthilfe. Drei Beispiele:

Kündigung der Wohnung abgewendet

Marianne B.* arbeitet so viel wie möglich und kümmert sich um ihre beiden schulpflichtigen Töchter. Sie ist geschieden und will für den Lebensunterhalt der Familie ohne fremde Hilfe aufkommen. Vom Vater der Kinder erhält sie zwar Alimente, jedoch in bescheidener Höhe. Mit der Teilzeit-Anstellung als Verkäuferin kann sie die laufenden Kosten für die Familie knapp decken, dies dank des sehr günstigen Mietzinses. Im Sommer muss sich Frau B. aber notfallmässig in zahnärztliche Behandlung begeben, weil die schon länger anhaltenden Zahnschmerzen unerträglich werden. Die Behandlungskosten in der Höhe von 950 Franken bezahlt sie anschliessend in Raten, gerät aber dadurch in Verzug mit den Mietzinszahlungen. Frau B. befürchtet eine Kündigung der Wohnung und wendet sich darum an eine Beratungsstelle.

Die Hilfsgesellschaft übernimmt auf Antrag der Beratungsstelle den noch offenen Mietzins in der Höhe von 950 Franken.

Sport-Ferienkurs ermöglicht



Kevin ist 12 Jahre alt. Er lebt mit seiner Mutter zusammen, die aufgrund einer andauernden Krankheit in ihrer Mobilität stark eingeschränkt ist. Es ist ihr deshalb nur bedingt möglich, Kevin bei körperlichen Aktivitäten zu begleiten. Für den Jungen ist es wichtig, dass er sich körperlich betätigen und mit gleichaltrigen Kindern Freundschaften knüpfen kann. Kevin möchte an einem Trampolin-Ferienkurs teilnehmen, der diese Möglichkeit bietet. Die finanziellen Mittel der Familie sind jedoch sehr knapp.

Die Hilfsgesellschaft leistet einen Beitrag an die Kosten für die Teilnahme am Trampolin-Ferienkurs.

Festanstellung ermöglicht

Das Ehepaar P. wohnt seit mehr als zehn Jahren in der Schweiz. Der Mann stammt ursprünglich aus Italien und arbeitet unregelmässig als Malergehilfe. Die Arbeitseinsätze findet er über Temporärbüros. Seine Frau arbeitet in der Reinigungsbranche. Mit diesen Einkommen können die Lebenskosten knapp gedeckt werden. Frau P. hat grosses Interesse am Gesundheitswesen und besucht beim Roten Kreuz den Grundpflegekurs, den sie erfolgreich besteht. Doch die Ausbildungskosten sind zum grössten Teil noch nicht bezahlt. Die Kursunterlagen und das Diplom erhält Frau P. aber erst ausgehändigt, wenn die Kurskosten komplett beglichen sind. Die Eheleute haben erst 500 Franken aus eigener Kraft bezahlen können, als Frau P. nach einem Schnuppertag in einem Pflegeheim die Zusage für eine Anstellung erhält, unter der Bedingung, dass sie ihre Ausbildung als Pflegehelferin mit einem Diplom belegen kann.

Auf Antrag der städtischen Beratungsstelle übernimmt die Hilfsgesellschaft die Restkosten der Ausbildung in der Höhe von 2150 Franken.



HC Winterthur – ein Pionier in inklusivem Handballsport

Handball für alle



Der 2019 gegründete Handballclub Winterthur hat sich das soziale Engagement explizit in die Statuten geschrieben. Handball soll für wirklich jedes Kind und jeden Jugendlichen auf Wunsch eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung sein, egal woher man kommt und mit welcher Behinderung man allenfalls das Leben meistert. Die Hilfsgesellschaft Winterthur unterstützt dieses beeindruckende Projekt gerne finanziell.

«Die Idee, Integration durch Sport zu fördern, geisterte schon lange in meinem Kopf herum», sagt Urs Akeret. Konkreter wurde die Vision, als der frühere Handballer und spätere Handballtrainer zwei Teams aus der Klasse seiner Tochter an den Handballturnieren in der Schule betreute und der Schulleiter der Mittelstufe auf ihn zukam und ihm erzählte, dass er bedaure, dass im Schulkreis Mattenbach zahlreiche Jugendliche – ein grosser Teil davon mit Migrationshintergrund und/oder aus wirtschaftlich benachteiligten Familien – aus Mangel an Alternativen die Mittagspausen vor oder im Eingang der Migros Deutweg verbrächten und nichts Rechtes ässen. Zusammen mit der Lehrerin Marzia Mattes entwickelte Urs



Akeret daraufhin die Idee, eine Turnhalle über Mittag zu öffnen und ein Handball-training mit anschliessendem gemeinsamem Mittagessen anzubieten. Gesagt, getan. Akeret und Mattes organisierten daraufhin mithilfe weiterer Väter und Mütter, die Essen kochten, sowie Kolleginnen und Kollegen aus der Handballszene, die die Jugendlichen trainierten, ein entsprechendes Angebot. Das niederschwellige Training, welches sich an Kinder und Jugendliche richtet, die zu Hause aus verschiedenen Gründen nicht immer die nötige Unterstützung erhalten, stiess beim Zielpublikum auf reges Interesse. Seither können sie ein bis zwei Mal pro Woche über Mittag an einem einstündigen geleiteten Training mit anschliessendem Mittagessen teilnehmen. «Beim Handballspiel», so Akeret, «erleben sie die Selbstwirksamkeit ihres Handelns und erwerben innerhalb der Gruppe soziale Kompetenzen.»

Vereinsziel: Integration

Mit der Zeit packte die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der sportliche Ehrgeiz und sie fragten, ob sie sich nicht auch mit anderen Mannschaften an Turnieren messen könnten. Um dies zu ermöglichen und das Ganze auf eine Vereinsbasis zu stellen, gründeten Urs Akeret, Marzia Mattes und Sidney Winteler, den

Jeden Mittwochabend trainieren die Athletinnen und Athleten des Special Handballteams des HC Winterthur in einer der Turnhallen des Schulhauses Schönengrund. Sie kommen einerseits aus Freude am Spiel und an der Sportart, andererseits aber auch, um wettkampfmässig an der «Together League» teilnehmen zu können.



Akeret bereits als freiwilligen Trainer hinzugezogen hatte, mit weiteren Interessierten 2019 den HC Winterthur. Unterdessen nehmen mehr als 120 Juniorinnen und Junioren in zehn Mannschaften am Turnierbetrieb teil. Um das erklärte Vereinsziel, die soziale Durchmischung und Integration aller am Handball Interessierten, zu erreichen, steht das Angebot den Kindern und Jugendlichen kostenlos zur Verfügung. Finanziert wird das Projekt mit Spenden und Beiträgen von verschiedenen Stiftungen und Einzelpersonen.

Für Kinder mit und ohne Behinderung

Mit dem Einstieg Sidney Winteler ins Projekt wurde das Bestreben nach inklusivem Handball eine Stufe weitergeführt. Winteler, der zu jener Zeit gerade eine Ausbildung in Sozialer Arbeit absolvierte, schrieb seine Bachelorarbeit zum Thema «Inklusion in und durch Handballsport». Die Arbeit sollte kein Papiertiger bleiben, und so bot der junge HC Winterthur

bald auch ein «Special Handballtraining» für Menschen mit besonderem Förderbedarf oder Lernschwierigkeiten an mit dem Ziel, die individuellen Kompetenzen und Lebensbedingungen der teilnehmenden Kinder zu fördern und deren soziales Image aufzuwerten. Der Verein ging noch einen Schritt weiter und öffnete das Special Handballtraining auch für junge Menschen ohne Behinderung. «Wir schaffen damit eine Möglichkeit für Begegnungen zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung. Das ist für uns wahre Inklusion», betont Winteler. Die Vereinigung «Mein Gleichgewicht» hat das Winterthurer Projekt 2020 mit einem Förderpreis ausgezeichnet.

Zu Beginn trainierte Winteler die vier bis sechs teilnehmenden Kinder alleine. Als mit der Zeit mehr Kinder, Jugendliche und auch vereinzelt Erwachsene hinzukamen, fragte Winteler weitere Trainerinnen und Trainer zur Unterstützung an. Unter dessen hilft auch seine mittlerweile erwachsene Tochter Gloria Winteler als Assistenztrainerin mit.

Pioniere in der Schweiz

Mit dem «Special Handballtraining» betrat der junge HC Winterthur schweizweit Neuland. In anderen Sportarten gibt es inklusive Teams schon länger, im Handball bis dato aber nicht. Andere Handballvereine, die davon hörten, begannen sich für das Projekt zu interessieren, mit dem Ergebnis, dass es mittlerweile drei weitere Handballvereine mit «Special Teams» in der Schweiz und einen in Süddeutschland gibt, nämlich den TV Unterstrass, ATV/KV Basel, SV Fides St. Gallen und Hochrhein/Deutschland.

«Together League» gegründet

Nachdem auch die Teilnehmenden des Special Handball äusseren, dass sie sich gerne mit anderen Teams messen würden, rief der HC Winterthur ein weiteres Pilotprojekt ins Leben, die «Together League». Im November 2022 spielten die Teams der fünf Vereine das erste Mal in der Mattenbachhalle gegeneinander. Das Turnier und die inklusive Handballbewegung wurden und werden von der Sportorganisation Special Olympics Swit-

zerland unterstützt. Es folgten drei weitere Spielrunden in diesem Jahr. Der HC Winterthur reiste, wenn immer möglich, mit dem Zug an die Auswärtsspiele, um auch ökologisch einen bewussten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Und obwohl die Winterthurer in der «Together League» auch sportliche Niederlagen einstecken mussten, können sie das nächste Turnierspiel kaum erwarten, wie die Kinder und Jugendlichen uns bei unserem Besuch in der Trainingshalle begeistert erzählen. Sie sind ehrgeizig – und stolz, als Athletinnen und Athleten wahrgenommen zu werden.



Der Schweizerische Handballverband begleitet die Förderung des inklusiven Handballs in der Schweiz mit dem Resultat, dass zwei weitere Handballvereine mit entsprechenden Special Trainings begonnen hätten und andere Clubs sich Angebote überlegen, weiss Winteler und hofft, dass an der «Together League» 2025 bereits zehn Teams teilnehmen.

Weitere Pläne

Sidney Winteler hat noch zahlreiche weitere Pläne. Er möchte nach ersten Versuchen mit einem erwachsenen «Unified Team», bei dem maximal drei Athletinnen oder Athleten ohne Beeinträchtigung mitmachen dürfen, dieses Angebot noch ausbauen. Weiter überlegt er, wie ein Handballtraining für Menschen mit Hörbeeinträchtigung gestaltet werden könnte und was es für Rollstuhlhandball brauchen würde. «Ideen habe ich noch viele», sagt Winteler schiebt nach: «Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.»

Regina Speiser,
Mitglied des Stiftungsrats



Sidney Winteler (blaue Trainerhose, weisses Shirt), Gründer und Trainer des Special Handballteams, weiss die jungen Sportlerinnen Sportler zu begeistern.

Projekt «Salpark»

Die Stiftung «Hilfsgesellschaft Winterthur» plant auf ihrem Areal eine Erweiterung des bestehenden Seniorenzentrums Wiesengrund und der Altersresidenz Eichgut, um den zukünftigen Erfordernissen an eine integrierende Versorgung und Pflege betagter Menschen gerecht zu werden. Gleichzeitig sollen die Neubauten eine Vielfalt von sozialen und öffentlich zugänglichen Nutzungen ermöglichen und mit dem begrünten Innenhof sowie dem Wohnungsangebot auf dem freien Markt einen Mehrwert für das Quartier schaffen.

Mit dem Projekt «Salpark» wird die Infrastruktur des Seniorenzentrums Wiesengrund komplett neu gedacht. Die bestehenden Pflegezimmer werden grösstenteils aus dem Hochhaus in einen der beiden Neubauten verlegt und ordnen sich horizontal sowie zweiseitig um den begrünten Innenhof an. Die neuen Pflegezimmer schliessen an die grosszügig bemessenen und zusammenhängenden Korridore an, die jeweils in bequeme Gemeinschaftsräume münden. Mit dieser Massnahme verbessert sich nebst der Aufenthaltsqualität der Bewohnerinnen und Bewohner auch die Arbeitssituation der Mitarbeitenden deutlich. Die Flächen im Hochhaus werden künftig von Wohngruppen anderer Institutionen genutzt und damit in ein soziales Umfeld an zentraler städtischer Lage gebettet.

Die bestehende, imposante Blutbuche soll Erkennungsmerkmal des neuen Haupteingangs an der Salstrasse werden. Über einen einladenden Vorplatz sind auch externe Gäste herzlich eingeladen, sich im hellen neuen Restaurant zu verköstigen, das mit einem grossen Mehrzwecksaal, einer Bar und einem bequemen Aussenbereich zum Innenhof ergänzt wird. Das restliche Erdgeschoss des Salparks soll mit ergänzenden Nutzungen wie einer Arztpraxis, Ergo- und Physiotherapieräumen, einer Kindertagesstätte, einem Tagespflegezentrum, auch extern zu mietenden Sitzungszimmern sowie weiteren Räumen für Gewerbenutzungen einen grossen Mehrwert für die Nachbarschaft beinhalten. Vorhandene Elemente des Freiraums sollen bewahrt werden und finden im Innenhof oder im neuen Garten für Menschen mit Demenz, der sich durch seine Abgeschlossenheit auf dem Dach des Restaurants auszeichnet, einen neuen Platz.

An zentraler Lage in der Nähe des Bahnhofs und der Altstadt entstehen im Salpark als Ergänzung auch zusätzlich ungefähr 70 Mietwohnungen, die hauptsächlich auf die Bedürfnisse von Einzelpersonen und Paaren zugeschnitten sind. Die Wohnungen schliessen an Laubengänge mit gemeinsamen Terrassen an und verfügen über Balkone zum ruhigen Innenhof.

Mit diesen baulichen Veränderungen öffnet sich das Seniorenzentrum Wiesengrund zum Quartier hin. Die betagten Bewohnerinnen und Bewohner werden trotz Pflege und Betreuungsbedürftigkeit ins gesellschaftliche Quartierleben integriert, und umgekehrt profitiert das Quartier von Angeboten auf dem Salpark-Areal.

Die ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Stiftungsrats haben einen langjährigen Planungsweg hinter sich. Zahlreiche Fachleute aus den Bereichen Pflege, Projektmanagement und Bau sowie Vertreter der Stadt Winterthur haben den Stiftungsrat in dieser Zeit der Visionen und späteren Konkretisierungen unterstützt, bis schliesslich eine Jury aus Stiftungsratsmitgliedern und externen Fachleuten einen Architekturwettbewerb ausschreiben konnte, den das quartieransässige



Büro Graf Biscioni Architekten AG mit der Präsentation eines überzeugenden Projekts gewonnen hat. Gemeinsam mit den Architekten ist das Siegerprojekt weiterentwickelt und Anfang Oktober zuerst den Mitarbeitenden und dann der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Das Baugesuch wird voraussichtlich Anfang 2024 eingereicht.

Gesamtstiftungsrat der Hilfsgesellschaft



Die beiden Visualisierungen lassen erahnen, wie es künftig auf dem Areal aussehen könnte.

Links der Blick in den Garten, oben der Blick von der Salstrasse auf den neuen Haupteingang mit der Blutbuche.

Seniorenzentrum Wiesengrund

Das von der Hilfsgesellschaft gegründete und 1913 eröffnete Seniorenzentrum Wiesengrund – damals noch in einem herrschaftlichen Wohnhaus untergebracht, das in den 1960er-Jahren durch das Hochhaus ersetzt wurde – und die 2006 eröffnete, neu erstellte Altersresidenz Eichgut mit 34 Wohnungen bieten heute rund 150 Bewohnerinnen und Bewohnern einen Wohn- und Lebensraum. Der Betrieb beschäftigt ungefähr 200 Mitarbeitende. Die Altersresidenz Eichgut bleibt im Projekt «Salpark» unverändert.

Wechsel in der Geschäftsstelle



Christa Frank

Für Jahrzehnte war sie aus der Hilfsgesellschaft nicht wegzu-denken

Mitglieder des Schweizer Bundesrats bleiben im Durchschnitt 10 Jahre im Amt. Präsidenten der Hilfsgesellschaft Winterthur bringen es schon mal auf mehr als 20 Jahre. Die Persönlichkeit, von der hier die Rede sein soll, hat während 32 Jahren unter drei Präsidenten treue, unverzichtbare und vor allem hervorragende Arbeit geleistet. Niemand in unserer Stiftung hat mehr Vorstands- beziehungsweise Stiftungsratsmitglieder kommen und gehen sehen als sie. Niemand hat an mehr Vorstands-, Stiftungsrats- und Kommissionssitzungen teilgenommen als die freundliche Dame mit dem Schreibblock und dem gespitzten Bleistift in der Hand. Wobei sie jeweils drei weitere ebenfalls schreibbereite Bleistifte auf dem Tisch vor sich liegen hatte, um in beeindruckender Geschwindigkeit und mit ruhiger Hand präzise zu stenografieren, was an den Sitzungen gesagt und beschlossen wurde. Niemand besass eine solch grosse Kenntnis über derart unvorstellbar viele Details. Niemand hat so viele Altersfeste still im Hintergrund organisiert wie sie, wobei sie sich nie anmerken liess, wie aufgeregt sie jedes Mal war und wie froh, wenn alles gut über die Bühne gegangen war. Niemand hat so viele Menschen im Büro oder am Telefon der

Hilfsgesellschaft so freundlich begrüsst wie sie. Die Rede ist von unserer langjährigen Sekretärin Christa Frank.

Nachdem sie das Pensionsalter erreichte hatte, blieb sie noch ein weiteres Jahr, und alle atmeten auf. Doch dann, im Frühjahr dieses Jahres, kam der Tag, an dem sie ihre Bleistifte zur Seite legte. Man sagt gelegentlich, niemand solle sich für unersetzbar halten. Nichts lag Christa Frank ferner als dies. Natürlich war auch sie ersetzbar, wie alle anderen Menschen auch. Doch den Menschen, der jahrelang im Büro sass, die Frau, die kaum eine Sitzung verpasste, die lebenswürdige und stets zum Scherzen aufgelegte Person, die mit manchen Freundschaft schloss: Sie vermissen wir.

Quasi mit einem weinenden und einem lachenden Auge liessen wir sie gehen. Weinend, weil die Zusammenarbeit mit ihr wunderbar war. Lachend, weil sie für manche von uns und bestimmt für den Schreibenden eine gute Freundin bleibt, der wir es von Herzen gönnen, tief durchzuatmen und all die Dinge zu tun, die so lange zurückstehen mussten. Wozu ausgedehnte Ferien an der Nordsee gehören, mit der unverwechselbar frischen Meeresluft, die sie so liebt und die für sie schon lange kein Geheimtipp mehr ist.

Wir danken Christa Frank von Herzen und wünschen ihr, dass sie ihre wohlverdiente Pension in vielen Facetten und mit allen Poren geniessen kann.



Karin Quenzer

Ein bisschen stolz ist sie schon, in einer solch altherwürdigen Institution zu arbeiten

Seit Anfang 2023 ist Karin Quenzer im Sekretariat der Hilfsgesellschaft tätig. Die gelernte Verwaltungsfachangestellte war unter anderem als Standesbeamtin in Kandern (Südschwarzwald) tätig und ab 2008 in der Schweiz als «Mädchen für alles» in einem in Ecuador aktiven evangelikalischen Hilfswerk. Zur Hilfsgesellschaft stiess sie durch Vermittlung ihrer Vorgängerin Christa Frank. Die beiden Frauen hatten sich in einem Aquarellkurs kennengelernt.

Karin Quenzer liebt das selbständige Arbeiten. An ihrer Tätigkeit schätzt sie die vielfältigen Aufgaben, die zum Beispiel in der administrativen Bearbeitung von Gesuchen, dem Protokollschreiben in Sitzungen und der Organisation des Altersfests bestehen. Darauf, dass sie für eine altherwürdige Institution wie die Hilfsgesellschaft arbeiten darf, die sich durch ihr soziales Engagement auszeichnet, ist sie ein bisschen stolz. Gerne teilt sie das Büro während eineinhalb Tagen pro Woche mit Antonella Mastrogioseppe, die seit 22 Jahren für die Buchhaltung zuständig ist. Sie schätzt ausserdem die spekulative Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern des Stiftungsrats.

Wir heissen Karin Quenzer in der Hilfsgesellschaft herzlich willkommen und wünschen ihr bei uns eine erfüllende und erfolgreiche Tätigkeit.

Für den Stiftungsrat: Helge Fiebig



Winterthurer Lesesommer 2023 Leseland in Sicht!

Das diesjährige Motto des Lesesommers lautete «Leseland in Sicht!». Am Schlussfest auf der Steinberggasse im Rahmen der Winterthurer Musikfestwochen warteten die Kinder und Jugendlichen gespannt auf die Preisverleihung und das Konzert der Band Gorilla Club.

2600 Kinder

haben am diesjährigen Winterthurer Lesesommer unter dem Motto «Leseland in Sicht!» teilgenommen. 1570 Kinder haben ihren LesePASS in den letzten Sommerferientagen vollständig ausgefüllt zurückgebracht. Dazu mussten sie an 30 Tagen mindestens 15 Minuten lang in einem Buch, einem Comic, einer Zeitschrift oder einer Zeitung lesen oder sich vorlesen lassen. Gemeinsam haben sie damit eindrückliche 712350 Minuten gelesen, umgerechnet sind das 1,3 Jahre. Ihren persönlichen Leseerfolg durften sie am 16. August am grossen Schlussfest im Rahmen der Musikfestwochen auf der Steinberggasse feiern. 20 tolle Preise wurden auf der grossen Bühne von SRF-Moderatorin Anna Zöllig verlost und den glücklichen Gewinnerinnen und Gewinnern von den Lesesommer-Maskottchen, den Waschbären Willi und Lilli, persönlich übergeben. Zum Abschluss gab die Band Gorilla Club ein Konzert.

Die Winterthurer Bibliotheken organisieren seit 1999 im Zweijahresrhythmus den Lesesommer für Kinder zwischen fünf und fünfzehn Jahren. Seit 2015 machen auch einige Bibliotheken aus der Region beim Projekt mit, so die Bibliotheken in Brütten, Elgg, Elsau, Neftenbach, Rickenbach, Schlatt, Seuzach und Wiesendangen. Die Hülfs-Gesellschaft unterstützt den Lesesommer seit Beginn jeweils mit 5000 Franken.

Regina Speiser, Mitglied des Stiftungsrats



Jeder Lesesommer hat ein oder mehrere Maskottchen. Dieses Jahr waren es die Waschbären Lilli und Willi.



Altersfest 2023



Zum 96. Mal fand im Kirchgemeindehaus Liebestrasse Mitte November das Altersfest statt. Gut 250 Seniorinnen und Senioren folgten der Einladung der Hülfs-gesellschaft. Geboten wurden neben Kaffee, Tee, Kuchen und Sandwiches ein Konzert des Musik-corns Alte Garde sowie ein Bildervortrag über Peru und Bolivien. Höhepunkt an jedem Fest ist jeweils die Kürung der ältesten Teilnehmerin und des ältesten Gastes. In diesem Jahr durfte Stiftungsrat Helge Fiebig die Blumensträusse und Törtchen einem 100-jährigen Herrn und einer 96-jährigen Dame überreichen.

Impressum

Redaktion: Regina Speiser, Helge Fiebig. **Konzept und Gestaltung:** Urs Attinger, Screen & Design Grafik, Werbung. **Korrektorat:** CityTEXT GmbH.

Druck: Welldone AG. **Papier:** Offset Planojet 120 g/m² FSC Mix. **Verpackung:** Brühlgut Stiftung.

Ausgaben: in der Regel zweimal jährlich. Ohne Rücksprache mit der Redaktion dürfen weder Texte noch Bilder verwendet werden. **Auflage:** 3500 Ex.

Kontakt

Stiftung «Hülfs-gesellschaft Winterthur», Wülflingerstrasse 7, 8400 Winterthur

Telefon 052 264 55 55, www.huelfsgesellschaft.ch, info@huelfsgesellschaft.ch

IBAN: CH56 0900 0000 8400 1894 4

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

